

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 » 50 »	halbjährig . . . 5 » 50 »
vierteljährig . . .	3 » 75 »	vierteljährig . . . 2 » 75 »
monatlich . . .	1 » 25 »	monatlich . . . — » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant Ludwig Jankovich von Teszenitz des Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19, dem Rittmeister Gottfried von Rodt des Uhlanenregiments Kaiser Joseph II. Nr. 6, wie dem Oberlieutenant Joseph Grafen Ledóchowski des Uhlanenregiments Erzherzog Karl Nr. 3 die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Saatenstands- und Erntebericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 22. August 1892.

Die letzte Decade des Juli und die erste des August erfreuten sich im allgemeinen ziemlich normaler Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse; doch machte sich in den Flachlandsgebieten von Böhmen und Mähren bereits Trockenheit, dagegen in Galizien, namentlich in den südöstlichen Gebieten, und in einem Theile der Bukovina ein Uebermaß von Niederschlägen geltend. In der zweiten August-Decade aber herrschte mit unwesentlichen Ausnahmen (und zwar in Theilen von Nord-Tirol und im Berggebiete des Manharts in Niederösterreich, woselbst auch Nachfröste vorkamen) eine tropische Hitze bei ununterbrochener oder nur durch seltene Gewitterregen gemilderter Trockenheit. Hitzegrade

von seltener Höhe wurden fast überall beobachtet, und zwar ganz besonders in Böhmen. In mehreren Gegenden von Böhmen und auch in einigen von Mähren und der Bukovina versiegten die Quellen. Der geschilderte Bitterungsgang begünstigte in hohem Grade das Ausreifen der Körner und ganz besonders die Getreide-Ernte selbst, welche in den Getreidelagen bis auf einen Theil der Haferernte und selbst in den höheren Gebirgslagen überhaupt größtentheils in bestem Zustande vorgenommen werden konnte.

Infolge der sehr begünstigten Körnerentwicklung stellen sich die Ergebnisse der Getreide-Ernte im allgemeinen noch günstiger dar, als im letzten Berichte angenommen wurde. Namentlich Galizien erfreut sich diesmal endlich seit vielen Jahren einer recht befriedigenden Ernte von allen vier Hauptgetreide-Arten. Die Roggenernte kann nun infolge der guten Schüttungen, welche zumeist und manchmal selbst trotz schattiger Aehren vorkommen, im großen Durchschnitte als eine «gut mittlere» bezeichnet werden, wenn auch mit Rücksicht auf die Gestrichmenge allein kaum eine Mittelernte hätte angenommen werden können. Als «gut» kann die Roggenernte in Schlesien, Galizien sowie auch in Salzburg und Vorarlberg, dagegen als «mittel» in Steiermark und in Krain bezeichnet werden; für alle übrigen Roggenernten kann die Bezeichnung «gut mittel» gelten. Die Qualität der Körner wird vielfach gerühmt; wo diesfalls überhaupt Klagen vorliegen, ist nicht mangelhafte Körnerentwicklung, sondern nur ungünstige Erntewitterung, infolge deren auch hier und da Körner auf dem Felde auswuchsen, als Ursache angegeben.

Die Weizenernte übertrifft im allgemeinen die Roggenernte in Beziehung auf die Mandelzahl per Hektar beträchtlich und verspricht ebenso gute Schüttungen als letztere, darf also als «gut mittel bis gut» geschätzt werden. Gute Weizenernten hatten Böhmen, Schlesien, Galizien, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Als nur «mittel» können die Weizenernten in Krain und Istrien gelten; im Wippachthale von Krain fiel dieselbe nur «schwach mittel» aus, hauptsächlich infolge großer Beschädigungen durch die Engerlinge. Im Budweiser Becken hat Chlorops taenipus (Grünauge) den Ertrag sehr beeinträchtigt. Die Qualität der Weizenkörner entspricht durchschnittlich; nur wo starke Lagerungen vorkamen, ist sie eine mindere. Klagen über Rost an den Körnern und über Brand kommen nur äußerst selten vor.

Die Gerstenernte kann als etwas über einer guten Mittelernte stehend angenommen werden. Als ganz «gut» kann sie in Böhmen und in der Hanna in Mähren bezeichnet werden, obwohl in Böhmen auch nur «mittlere» und selbst «schwach mittlere» Gerstenernten vorkommen. Außerdem können auch die Gerstenernten in Oberösterreich und Tirol als «beinahe gut» gelten. Zunächst käme die Gerstenernte Galiziens, welche nur als «gut mittel» angenommen werden kann. In allen übrigen Ländern fiel die Gerstenernte entweder «gut mittel» oder «beinahe gut mittel» aus. Ueber die Qualität der Gerste lauten die Nachrichten nicht so allgemein günstig als beim Roggen und Weizen, doch immerhin weitaus überwiegend günstig. Die vorkommende geringere Qualität bezieht sich theils, und zwar zumeist auf die Einbuße der schönen Farbe bei local ungünstiger Erntewitterung, theils auf geringeres Gewicht, hauptsächlich in jenen ziemlich zahlreichen Fällen, in welchen die Gerste infolge der großen Hitze nothreife geworden ist.

Die Haferernte ist unter den vier Hauptgetreidearten diejenige, welche relativ am wenigsten befriedigt. Als «gut mittel» bis «gut» kann diese Ernte gelten für Galizien, die Bukovina, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg und Tirol, während Böhmen und Mähren nur Mittelernten zu verzeichnen haben. Da ziemlich viel Hafer nothreife geworden ist, kommt bei dieser Frucht auch verhältnismäßig ziemlich viel leichte Ware vor. Die Ernte der Hülsenfrüchte, theils im Zuge, theils beendet, kann im großen Durchschnitte mindestens als «gut mittel» angenommen werden, doch wurde dieselbe in manchen Gegenden von Böhmen, Mähren und der Bukovina durch die Gamma-Eule und in Krain durch Engerlinge beinahe ganz zugrunde gerichtet; jedoch kann diese Ernte mit Rücksicht auf die übrigen theilweise ganz guten Ergebnisse auch in Böhmen mindestens als «gut mittel», in der Bukovina als «mittel», in Krain aber nur als «schwach mittel» bis «schlecht» geschätzt werden.

Für den Mais erwies sich die Hitze im allgemeinen sehr nützlich, stellenweise aber schon schädlich. Das weitere Gedeihen ist zumeist von dem Eintritte genügender Niederschläge abhängig. Die Erreichung der vollen Reife erscheint nun selbst in jenen Gegenden bereits gesichert, in welchen er häufig nicht reif wird. In der Bukovina hat derselbe in vielen Lagen nur wenig Kolben angelegt und in Galizien durch die anhaltenden Regen vor der Hitzeperiode einigermassen und in Krain durch

ihn auf irgend welche Weise zum Widerspruch, zum Borne zu reizen.

Die Gelegenheit fand sich bald. René hatte eine reizende Madonna gemalt, die unstreitig Miranda's Züge trug. Ein süßer Zauber, fast zu grazienhaft schön für ein Bild der idealisierten Gottesmutter, lag über dem Gemälde ausgebreitet. René, der selbst die schärfste Kritik über seine eigenen Gemälde übte, empfand hohe Befriedigung über sein Werk. Miranda schmiedete einen mörderischen Plan. In René's Abwesenheit trat sie vor das vollendete Werk und verunstaltete das Bild der verkörperten Frauenschönheit durch einen ungeheueren Farbentleck. Regungslos harrete sie dann der Dinge, die da kommen sollten.

René erschien des Abends bei ihr, aber kein vorwurfsvoller Blick traf die boshafte Zerstörerin, mit keinem Worte bezog er sich auf die fatale Sache. Miranda kam also selbst darauf zu sprechen. Förmlich herausfordernd fragte sie ihn, ob die von ihr an seinem Bilde vorgenommene Correctur kein Talent zum Malen befunde. Dabei beobachtete sie ihn scharf, aber statt des erwarteten Ausdrucks des Mißmuthes erschien das verhaßte Lächeln auf seinem Gesicht. «Liebes Kind,» haßte Lächeln auf seinem Gesicht. «Der Schaden ist nicht unverbesserlich. Mit einigen Stunden emsiger Arbeit habe ich alles wieder in Ordnung. Miranda war sprachlos.

Nicht Tage später! Was war denn eigentlich geschehen? Die beiden, die in ihrer Liebe für einander noch vor wenigen Tagen den Himmel auf Erden ihr eigen genannt — sie hatten mit einander gebrochen. Die kleine Frau — verstimmt durch das Gebaren ihres Gatten — hatte diesem nach einer von ihr selbst

Feuilleton.

Sommernachts Traum.

Von Otto Brückig-Sternenfels.

I.

Das einstimmige Urtheil von René's Freunden gieng dahin, daß dessen Gattin Claire hinsichtlich ihrer Schönheit und Lebenswürdigkeit, ihres Reichtums und sonstiger schätzbaren Eigenschaften zu den tadellosesten Ausgewählten ihres Geschlechts zu rechnen sei und der kalte, ernste Künstler das Glück gar nicht zu schätzen wüßte, diese Perle unter den Evasstöckern sein Eigen zu nennen.

Sie hatten sich nach ihrer Vermählung auf ein reizend gelegenes Landhaus — ein Besitzthum von Miranda's Mutter — zurückgezogen. Die kleine Frau hatte verwunderte Augen gemacht, als am Tage der Abreise René mit einem viereckigen Holzkasten unter dem Arme erschien und auf ihre erstaunten Fragen ihr erklärte, es sei ihm unmöglich, so lange Wochen hindurch der Ausübung seiner Kunst zu entgehen.

«In den ersten Tagen unserer Ehe?» dachte Miranda — und wurde sehr nachdenklich. Sie gelangte zu dem Resultate, daß René ein recht sonderbarer Mensch sein müsse, welcher Gedanke übrigens bei dieser Gelegenheit nicht zum erstenmale in ihr aufstieg. Darin behielt die kleine Frau allerdings recht — René war wirklich ein sonderbarer Mensch. Jeder Tag, den sie an seiner Seite in dem idyllischen Heim verlebte, bestärkte sie in dieser Ansicht.

Schon am zweiten Tage ihrer Ankunft hatte der junge Künstler Pinsel und Palette ergriffen und sich mit Leib und Seele in eine romantische Partie des sorgsam gepflegten Gartens vertieft, die er mit großer Meisterschaft auf die Leinwand zauberte. Darüber schien er alles — selbst Miranda zu vergessen. Das ärgerte die kleine Frau. Kam sie dann aber zu ihm, die Wolke des Lamuthes auf dem Antlitz, warf der Gatte alles beiseite, zog die junge Frau zu sich nieder und küßte ihr die Schatten des Grolles vom Gesichte weg. Dabei bemerkte Miranda, daß jedesmal ein stilles, eigenartiges Lächeln über seine Züge huschte, das sein Gesicht wie Sonnenschein verklärte. Aber die argwöhnische Frau glaubte in diesem Lächeln noch einen gewissen Grundzug selbstbewußter, männlicher Ueberlegenheit wahrzunehmen, und sie beschloß, genau aufzupassen.

Dabei war René der herzlichste, lebenswürdigste Ehemann. Er sagte kein Wort, wenn Miranda wie ein kleines Kind im Garten herumtobte, aber selbst an diesem Unsinne theilzunehmen, schien ihm nicht in den Sinn zu kommen. Miranda wurde ungeduldig. Wochenlang dieselbe Einförmigkeit, dieselbe Anspruchslosigkeit in seinen Zärtlichkeiten, dieselbe überlegene Ruhe allen ihren kindlichen Ausgelassenheiten gegenüber — das mußte mit der Zeit doch furchtbar langweilig werden.

Unmöglich konnte doch dieses stille, bescheidene Gebaren die Grundlage seines ganzen Charakters bilden! Er mußte doch unbedingt Augenblicke haben, wo das Lächeln auf seinen Zügen einem ganz anderen Gefühlsausdruck wich. Miranda beschloß, die Gemüthsseiten ihres Mannes irgendwie zum Ausdruck zu bringen,

Engerlinge und den Drahtwurm stark gelitten. Dagegen steht derselbe in Steiermark sehr schön, in Nieder-Oesterreich, Tirol, Vorarlberg und im Küstenlande ebenfalls hoffnungsvoll. Ueber die im Zuge begriffene Ernte des Buchweizens (erste Frucht) liegen aus Galizien gute Nachrichten vor. Der in den Alpen- und Karst-Ländern als Stoppelfrucht gebaute Buchweizen ist zumeist gut, in manchen Lagen wegen der Dürre ungleich aufgegangen und hat schon zu blühen angefangen.

Der Abbruch des Rapses bestätigt die Schätzung seiner Ernte als einer durchschnittlich guten. Besonders gut war dieselbe in Ost-Galizien, dagegen liegen aus West-Galizien überwiegend ungünstige Nachrichten vor. Der im Zuge befindliche Anbau dieser Frucht ist infolge der Dürre ungewöhnlich schwierig. Von Kartoffeln haben die Frühkartoffeln im allgemeinen trotz eines hie und da beträchtlichen Antheiles an faulen Knollen ziemlich befriedigende Ernten geliefert. Auch die Spätkartoffeln lassen noch immer ein solches Ergebnis hoffen, obwohl ihr Stand im Laufe der Berichtsperiode sich etwas verschlechtert hat. Theils infolge der Hitze, theils wegen Auftretens von Peronospora infestans zeigt sich besonders in der nördlichen Zone das Kraut der Kartoffeln häufig bereits verweltet. In Nieder-Oesterreich und Krain haben die Engerlinge großen Schaden an den Kartoffeln angerichtet.

Die Rüben, besonders die Zuckerrüben, litten durch die Hitze bedeutend, haben in der nördlichen Zone, besonders in Böhmen, sehr häufig, wenn nicht zumeist vergilbte Blätter und noch kleine Knollen, in manchen Gegenden auch viele Schößlinge. Doch sind dieselben meistens noch erholungsfähig geblieben, und erscheint die Hoffnung berechtigt, daß ihre Qualität einen Ersatz für die minder befriedigende Quantität bieten werde. In Mähren (Hanna) hat die Gamma-Eule, in Galizien und Krain haben die Engerlinge den Rüben bedeutend geschadet. In den Alpenländern (einschließlich Nieder-Oesterreichs) zeigen die Futterrüben größtentheils einen befriedigenden Stand. Eben so steht auch das Kraut in den Alpenländern ziemlich gut, dagegen in den Ländern der mittleren Zone nach den vorliegenden Nachrichten nur mittelmäßig.

Die im Laufe der Berichtsperiode beendete Heuernte von den einmähigen Bergwiesen in den Alpenländern ist im ganzen recht gut ausgefallen. Eben so ist der Nachwuchs auf Aesfeldern und Wiesen in den Alpenländern befriedigend und lieferte, beziehungsweise verspricht recht gute Grummeternten. Dagegen steht es mit diesem Nachwuchs in den Ländern der nördlichen Zone im allgemeinen sehr schlecht aus; an vielen Stellen ist er sogar ganz ausgebrannt, so daß daselbst überhaupt auf eine Grummeternte nicht mehr zu rechnen ist. Es wird daher in diesen Ländern vielfach über Futtermangel geklagt. Ueber den Flachs liegen aus Böhmen und Tirol nur gute und sehr gute Nachrichten, dagegen aus Mähren Klagen über Schaden durch die Hitze und durch die Raupen der Gamma-Eule vor. Bezüglich der Hopfenernte lassen die Nachrichten aus Böhmen überhaupt, sowie auch aus West-Galizien und Mähren, mittlere bis gut mittlere Ergebnisse erwarten.

Ueber die Aussichten bezüglich der Weinlese liegen aus Nieder-Oesterreich sowohl recht gute als auch ganz ungünstige Nachrichten vor, so daß daselbst vielleicht eine Mittelernte erwartet werden kann. In den Berichten aus Steiermark hingegen wird über die Perono-

spora und den Brenner sehr geklagt. Die sehr guten Ernte-Aussichten in Tirol haben sich erhalten; jene für Istrien dagegen erscheinen nun etwas minder günstig, lassen aber immerhin eine «gut mittlere» bis «gute» Ernte erhoffen. In Bozen nahm die Traubenversendung am 5. August ihren Anfang.

Die Nachrichten über die Obsterte lauten mit einziger Ausnahme von Deutsch-Südtirol durchaus sehr ungünstig; zumeist werden nur «mittlere» oder «schwach mittlere» Ernten von den Zwetschken, von den übrigen Obstsorten aber Mißernten in Aussicht gestellt. Dagegen liegen über den Stand der Oliven aus Istrien erfreuliche Nachrichten vor.

Politische Uebersicht.

(Landesvoranschläge.) Wie die «Grazer Morgenpost» mittheilt, wird dem steiermärkischen Landtage schon im bevorstehenden Sessionsabschnitte der Landesvoranschlag für 1893 vorgelegt werden. Das gleiche dürfte wohl auch in den meisten übrigen Landesvertretungen geschehen.

(Die Prägung der neuen Münzen.) Die Dicasterial-Gebäudedirection ist bei der niederösterreichischen Statthalterei bereits um die Bewilligung zu baulichen Aenderungen im Maschinenhause des Wiener Hauptmünzammtes eingeschritten, welche «Aenderungen» jedenfalls mit der Erzeugung der neuen Münzen und der hiedurch bedingten enormen Inanspruchnahme der Maschinen des Münzammtes zusammenhängen.

(In Agram) hat die jüngst stattgefundene Versammlung katholischer Religionslehrer beschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln die Einführung der confessionellen Volksschule anzustreben, weil die Erziehung der Jugend im katholischen Geiste nur in der confessionellen Schule möglich ist. Ein eigenes Organ soll das Wirken der Religionslehrer nach dieser Richtung unterstützen.

(Der Reichsrath) wird sich unmittelbar nach beendeter Delegationsession versammeln, und man hofft, daß derselbe, wie im Vorjahre, Dank dem nun eingeführten abgekürzten Verfahren, in der Lage sein werde, den Voranschlag für 1893, welcher sich ja nur wenig von jenem für das laufende Jahr unterscheidet, noch vor dem Beginn des neuen Verwaltungsjahres zu erledigen. Das Budget wird, wie üblich, von der Regierung gleich in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden.

(Ruthenische Auswanderung.) Nach Berichten der «Gazeta Narodowa» und des «Przeglon» nimmt die Auswanderungsbewegung im Skalater und Zbarazer Bezirke noch keineswegs ab. Bisher erfolgte nur eine geringe Zahl von Verhaftungen, da die behördlichen Organe angewiesen sein sollen, nur Agitatoren und Verführer des Landvolkes, nicht aber die Bethörten selbst in Gewahrhaft zu nehmen. Wie die «Gazeta Narodowa» erfährt, benehmen sich die russischen Grenzsoldaten gegenüber den Organen, welche die Auswanderungsbewegung an der Grenze überwachen, sehr herausfordernd. Einer der Soldaten soll einem österreichischen Zollwächter mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen haben. Wie das genannte Blatt erzählt, wurde der Attentäter festgenommen und in Arrest gebracht. Die russische Regierung soll die Auslieferung dieses Soldaten verlangt haben. Die Ent-

herbeigezogenen heftigen Scene mit kalten, dünnen Worten erklärt, daß sie das erhoffte Lebensglück an seiner Seite nicht gefunden, daß sie sich in ihm getäuscht.

Eine Art schmerzlicher Genugthuung durchzuckte sie, als bei diesen Worten das verhasste Lächeln mit einemmale von seinem Gesichte verschwand. Mit einem müden, abgespannten Ausdruck im Gesichte verließ er sie, und als er des Abends zurückkehrte, waren seine Züge verschlossen, kalt wie Stein. Es drängte Miranda mit aller Macht, ihm auseinanderzusetzen, was sie zu ihren sonderbaren Worten veranlaßt — aber wenn sie endlich ihren Stolz so weit gedemüthigt, da genügte einer der kalten, fremden Blicke René's, um das schon auf den Lippen schwebende bittende Wort der Rene erschreckt wieder in das eigene Ich zurückzuschieben.

So wandelte jedes seinen eigenen Weg. Es schien, als ob René nie ein anderes Gefühl als das eines tiefen, strengen Ernstes gekannt und seine Züge nie im Leben eines herzlichen Ausdruckes fähig gewesen. Und doch wußte die kleine Frau, daß über diesen Zügen ein Abglanz wie Sonnenschein zuweilen liegen konnte, sie wußte, daß die ganze Innerlichkeit seines Wesens in glücklichen Momenten darauf zum Ausdruck gelangte.

Da zum erstenmale fühlte die kleine Frau, was sie in wenigen Augenblicken verschert, erkannte zum erstenmale den vornehmen, erhabenen Charakter ihres Gatten, seiner vollen männlichen Größe, fühlte ihre Liebe zu ihm in heißer Blut emporlodern, und in bitterem Bewußtsein des verlorenen Glückes schlug sie in

stummem Schmerze die Hände vors Gesicht und weinte lange und bitterlich. . .

Die Strahlen der untergehenden Sonne färbten die scharfen Conturen der fernen Berge mit flüssigem Golde. Im Garten des Hauses, dort wo die Bäume und Büsche am dichtesten standen und das junge Grün am Boden ein lauschiges Plätzchen geschaffen — lag René im schwellenden Moose, den Kopf sinnend in die Hand gestützt. Verstohlen irrten zuweilen seine Blicke durch eine Lücke des Gebüsches nach dem höchstens 20 Schritt entfernten Hause hinüber, und dann seufzte er jedesmal tief auf.

Der feurige Sonnenball versank hinter den Bergen. Bald zeichneten die hohen Baumriesen Schatten von riesiger Größe auf die in Dämmerchein gehüllte Landschaft. Zur Seite rauschte ein kleiner Bach, in künstliche Formen gezwängt und über künstliche Felsen hinweggeleitet. Geschäftig plätscherten die Wellen. Sie schienen sich ihrer Aufgabe gar wohl bewußt, den einsamen Mann, der dort im weichen Moose lag und müde sich die Haare aus der Stirne strich, durch ihr geschäftiges Rauschen und Plätschern zu unterhalten. . .

In den Büschen sang eine Nachtigall hell und schmetterte ihre Zauber melodien, und die süßen Weisen des kleinen Singvogels schienen eine wunderbar besänftigende Wirkung auf den einsam Ruhenden auszuüben. Er warf den Kopf vollends zurück und lauschte selbstvergessen den Tönen der Natur. . .

Rosend strich ein leichter Abendwind durch die Gebüsch und umschälte schmeichelnd seine heiße Stirn. Geschäftiger rauschten und sprudelten die Wellen. Wie aus weiter Ferne herüber schlug der Gesang der Nachtigall an sein Ohr.

scheidung über den Fall soll dem Lemberger Ober-Landesgerichte übertragen worden sein.

(Rußland und China.) Wie die «Kölnische Zeitung» erfährt, werde der chinesische Gesandte in Berlin heute nach Petersburg reisen, um im Auftrage seiner Regierung persönlich die Räumung Pami's sowie die Räumung des Saratol-Plateau zu fordern. Diese Aufforderung sei durch die Saumlässigkeit des Tsung-Li-Yamen verzögert worden. Das besetzte Gebiet gehöre zu China. Die chinesische Regierung erhielt die bestimmte Nachricht, die Begleitung des Oberst Janoo bestehe aus 2000 Mann, welche in Pamir überwintern sollen.

(Aus Serbien.) Die «Politische Correspondenz» veröffentlicht das Programm des neuen serbischen Cabinets bezüglich der auswärtigen Politik, welches besagt, das Cabinet werde sich bestreben, Serbien das wertvolle Wohlwollen aller befreundeten Mächte zu gewinnen und zu erhalten, ganz besonders zu der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie, an welche Serbien durch mannigfache wirtschaftliche und handelspolitische Bande gebunden sei, regelmäßige und je bessere Beziehungen aufrechtzuerhalten und zu sichern.

(Aus Berlin) wird berichtet: Die Regierungsbehörden sind angewiesen worden, Bittschriften von Gruppen Gewerbetreibender über mildere Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe in Erwägung zu ziehen und die Wünsche der Bittsteller, so viel es irgend mit den Grundsätzen der Gesetzgebung in Einklang zu bringen ist, zu berücksichtigen. In zweifelhaften Fällen soll die Entscheidung dem Minister sofort unterbreitet werden.

(Französische Manöver.) Wie der «Figaro» meldet, denke Kriegsminister Freycinet nicht nur an eine Aenderung des Programmes der großen Westmanöver, sondern er beabsichtige sogar, dieselben eventuell gänzlich abzusagen. Eine endgültige Entscheidung werde erst nach beendeter Untersuchung des Gesundheitszustandes des neunten Armee-corps getroffen werden.

(England.) Das «Daily Chronicle» schreibt: In politischen Kreisen ist ein ganz eigenthümliches Gerücht im Umlauf. Es heißt, daß Gladstone wahrscheinlich schon im nächsten Frühling seinen Ministerpräsidentenposten niederlegen wird. Sir William Harcourt, Lord Roseberry oder Lord Spencer würde dann an die Spitze des Cabinets treten.

(Aus Athen) wird telegraphisch gemeldet: Wie die «Akropolis» erfährt, werden der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Kronprinz von Dänemark aus Anlaß der silbernen Hochzeit des griechischen Königs paares nach Athen kommen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhte, wie die «Wiener Zeitung» meldet, dem niederösterreichischen Volksbildungsvereine Zweig Wien und Umgebung den Betrag von 50 fl. zu spenden und ein Exemplar der vom Vereine herausgegebenen «Geschichte Wiens» huldvollst entgegenzunehmen.

(Von der Marine.) Aus Pola wird geschrieben: Der neueste Rammkreuzer «Kaiserin Elisabeth» befindet sich nun nach vollständiger Beendigung der inneren Einrichtung im Trockendock, um die äußeren Anstriche zu

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(146. Fortsetzung.)

Eine Minute stand die junge Frau, von den Anwesenden unbemerkt, hinter einem japanischen Schirm, der zwischen der Thür und dem Camin placiert war. Sie konnte von diesem Platze aus das Gesicht des Fremden beobachten, und sein Gesicht interessierte sie aus irgend einem Grunde; es kam ihr so bekannt vor. Diese dunkelbraunen, ausdrucksvollen Züge — sie mußte sie kennen. Wo hatte sie dieselben nur schon gesehen?

Wie zur Antwort auf die Frage traf ein Laut ihr Ohr, ein Name — ach, ihr nur zu wohlbekannt. Andersen — Wilhelm Andersen!

Hatte sie recht gehört? Umfieng ein Traum sie? Oder hatte wirklich ihr Gatte den Namen genannt, indem er den Indier Hartwig Goldschläger vorstellte? Täuschte ihre Phantasie sie, oder war es in Wahrheit der geliebte Freund ihrer Kindheit, der dort auf dem Parket des Hellwig'schen Salons, inmitten der elegantesten Umgebung, als ein Gleichberechtigter ihr gegenüberstand? Gleichberechtigt mit ihr und doch — himmelweit, o, wie weit von ihr geschieden!

Sie griff mit der Hand ins Leere, sie berührte den japanischen Schirm; dadurch verrieth sie sich und sie trat hervor, wie von einem Traum umfungen, wie selbst eine Traumgestalt. . .

Mechanisch that die junge Frau einige Schritte vorwärts.

«Meine Gattin — Herr Andersen aus Gascutta,» stellte der Senator conventionell vor, und sie nickte

erhalten. Als Schwesterschiff zu «Franz Joseph I.» ist es demselben ganz gleich und hat sämtliche Maschinen- und Schiffsproben auf das glänzendste bestanden. Nach Fertigstellung im Trockendock wird es ausgerüstet und seine erste Reise machen, die 14 Monate andauern und bis China und Japan ausgedehnt werden soll. Zu dieser Reise soll ursprünglich «Pelikan» bestimmt gewesen sein, da bei demselben jedoch schon zweimal Maschinen-Avarien vorkamen, hat man davon Abstand genommen.

(Pferderennen in Triest.) Wie man uns aus Triest berichtet, wurde das Programm der Festlichkeiten anlässlich der Eröffnung der neuen «Kernbahn am Montebello» wie folgt festgestellt: Am 4. September um 4 Uhr nachmittags Pferderennen. Am 5. September um 8 Uhr abends Festschiffahrt auf dem Meere mit Sere-nade, welche von je 80 Musikern und Choristen des Communaltheaters ausgeführt wird, künstlerisch beleuchtete Barken und aus diesem Anlasse phantastisch decorierte Boote der verschiedenen Ruderclubs, bengalische Feuer und Raketen. Am 6. September um halb 4 Uhr nachmittags Rundfahrt im Golfe von Triest, Fahrt längs der Küste von Miramar, dann Porto Rose, Pirano, Isola und Capodistria und Einfahrt in die Bucht von Muggia; zwei Dampfschiffe mit Musik an Bord werden zur Verfügung des Publicums stehen. Am 8. September um 4 Uhr nachmittags Pferderennen. Am 9. September um 8 Uhr abends phantastische Beleuchtung des großen Platzes mit Vocal- und Instrumental-Concerten. Am 10. September um 5 Uhr nachmittags Spaziergang nach Sanct Andrea mit Eröffnung des neuen Musikpavillons. Am 11. September um 4 Uhr nachmittags Pferderennen. Im Theater «Polytheama Rossini» Aufführung der Opern «Gioconda» und «Mefistofele» und im «Venice» Aufführung von Schauspielen.

(Die Czernowitzer Zollbefraudungs-Prozesse.) Mit Rücksicht auf den Monstre-Prozess, der infolge der Czernowitzer Zollbefraudungen am 12. September in Wien beginnt und volle 18 Tage dauern wird, müssen im Wiener Schwurgerichtssaale einige Vorkehrungen getroffen werden. Mache es schon Schwierigkeiten, innerhalb der Schranken des Gerichtssaales für zwei- und zwanzig Angeklagte den erforderlichen Raum zu schaffen, so ist es noch schwieriger, neunzehn Verteidigern Plätze zur Verfügung stellen zu können. Man hat nun das Auskunftsmittel darin gefunden, die Anklagebänke dort, wo sonst die Zeugenbank steht, anzubringen, den Verteidigern aber nebst der ständigen Verteidiger-Tribüne, die nur sechs Sitze enthält auch einige Pulte auf dem durch Verlegung der Anklagebank frei werdenden Platz zur Verfügung zu stellen und für sie überdies noch in der ersten Bank des Zuhörerraumes einige Pulte anzubringen. Mit der Durchführung dieser Änderungen wurde schon begonnen.

(Eine Leiche auf den Schienen.) Aus Agram wird uns berichtet: Die 17jährige Dienstmagd Theresia Hendic wurde auf den Schienen der ungarischen Staatsbahn mit vom Kopfe getrenntem Rumpfe aufgefunden. Der Körper lag innerhalb, der Kopf außerhalb der Schienen. Man vermuthete anfangs, dass sich das Mädchen wegen einer Diebstahlsverdächtigung in selbstmörderischer Absicht vom Fiumaner Schnellzuge überfahren ließ. Im Laufe des Vormittags tauchte jedoch eine Version auf, welche die Sache in anderem Lichte erscheinen lässt. Die Gerichtskommission constatierte nämlich, dass

automatisch mit dem Kopfe, während der Fremde sich ruhig, mit der vollendeten Haltung eines parketgewandten Weltmannes verbeugte. Nur seine Augen verriethen ihr, dass auch er die einstige Gespielin, die Jugendliebte erkannt habe. Es flammte auf in ihnen, heiß, seltsam — wie einst, als sie seine Liebe verstoßen.

Francisca erröthete bis in die Schläfen; sie wollte etwas sagen, irgend eine verbindliche Phrase, aber ihre Lippen brachten keine Silbe hervor; ihre Fassung, ihre so durchgeschulte Salonsouplelle ließen sie vollständig im Stiche.

So standen sie einander für die Dauer einiger Sekunden gegenüber, die beiden in dem Dampf, dem Schmutz und dem Rauch der Rosenpassage herangewachsenen Gespielen — zum erstenmal seit jenem verhängnisvollen Sunitage. Das Leben hatte die Cou-lissen geschoben, die Scene verändert. Statt den finsternen, beruhten Mauern und dem Qualm, der Armut, umringte sie von allen Seiten schwere, traditionelle Pracht.

Der Lakai, der die Tafel serviert meldete, löste die Spannung. Friedrich Hellwig forderte Andersen auf, seine Gemahlin zu Tisch zu führen. Artig bot der blondbärtige Mann der Senatorin den Arm; zögernd legte sie ihre Hand auf denselben.

Man speiste auf der Terrasse und unterhielt sich in der animiertesten Weise. Der «Indier» wußte fesselnd zu sprechen; er war ein interessanter Gesellschafter, der in der liebenswürdigsten Weise über alle von ihm verlangten Auskünfte Bescheid gab. Nur Franciska konnte sich noch immer nicht fassen. Noch immer war es ihr, als träumte sie. Und dann horchte sie wieder auf seine tiefe, wohlklingende Stimme, die sie

der Kopf vom Rumpfe wie mit einem scharfen Messer abgetrennt worden war, während die Räder der Locomotive keine Blutspuren aufwiesen. Dies führte zur Vermuthung, das Mädchen sei nicht von der Locomotive überfahren, sondern schon als Leiche auf die Schienen gelegt worden. Es wird die Untersuchung nach dieser Richtung gepflogen.

(Hüte für Pferde.) Anlässlich der tropischen Hitze, die in den letzten Tagen in Frankreich ihre Verheerungen anrichtete, geht man in Paris mit dem Gedanken um, nach dem Vorbilde südlicher Städte, Nizza, Bordeaux u., den armen Pferden, die am meisten unter der sengenden Hitze zu leiden haben, Erleichterung zu verschaffen. Dort setzt man nämlich den edlen Vierfüßlern regelrechte Hüte aus Strohgeflecht auf, die den Kopf des Thieres vor der Sonne schützen. Die Ohren schauen durch zwei kreisrunde Oeffnungen darüber hinaus. Im Innern der Kopfbedeckung ist ein Schwamm angebracht, der von Zeit zu Zeit mit etwas Weinessig angefeuchtet wird und dem Thiere die Stirne kühlt. In südlichen Gegenden tragen die Kasse jedes Schlages solche Hüte, die mit ihren blauen, rothen oder grünen Bändern einen eigenartigen Anblick gewähren.

(Verhängnisvoller Schuss.) In Rab im Szabolcs-Comitat hat sich kürzlich ein schrecklicher Vorfall zugetragen. Ein toller Hund trieb dort sein Unwesen. Der Gutsbesitzer Adolf Böhm schoss auf das Thier, traf es aber nicht; er gab noch einen Schuss ab und hatte das Unglück, eine Frau, welche mit ihren drei Kindern auf die Straße hinausgetreten war, um nach der Ursache des Schießens zu sehen, zu verwunden. Einem Säugling, den die Frau auf dem Arme hielt, drangen die Schrotkörner ins Gehirn, so dass das Kind auf der Stelle starb, die beiden anderen Kinder wurden schwer verletzt, und auch die Mutter trug, wie erwähnt, Verletzungen davon.

(Die Cholera.) Ueber Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten hat der Sanitätsreferent im k. k. Ministerium des Innern Herr Ministerialrath Dr. Ruzs eine Inspectionsreise zunächst nach Mähren, Schlesien, Galizien und der Bukovina angetreten, um sich über den Stand der in diesen Ländern gegenüber der Cholera-Gefahr getroffenen Maßnahmen zu informieren und mit den politischen Landesbehörden, insbesondere mit deren Landes-Sanitätsreferenten, bezüglich des weiteren Vorgehens in mündlichen Contact zu treten. Das k. k. Ministerium des Innern hat nunmehr auch die Statthaltereien in Linz und Innsbruck, dann die Landesregierung in Salzburg angewiesen, alle Vorbereitungen zu treffen, damit im Falle eines weiteren Fortschreitens der Cholera im deutschen Reiche die ärztliche Revision der Reisenden und ihres Gepäcks sowie die Desinfection des letzteren in allen im Bereiche der Länder Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg und Salzburg an der Reichsgrenze gegen Deutschland gelegenen Eisenbahn-Einbruchstationen eintreten könne. Der Verkehr directer Waggons von Berlin durch Tirol wurde schon jetzt sistiert, und der Waggonwechsel in Kufstein, unter Activierung der gedachten ärztlichen Revision angeordnet.

(Ein entsetzliches Sittenbild) entrollte sich Samstag vor der Strafkammer des Berliner Landesgerichtes: ein dreizehnjähriges Mädchen stand unter der schweren Anklage des Mordes und des Diebstahls. Sie hatte ihren eigenen Stiefbruder, einen siebenjährigen

«Frau Senatorin» nannte, und sie sah seinen kräftigen, gutgeformten, gebräunten Händen, die ihr das Glas füllten, zu und konnte nicht begreifen, wie aus dem schlichten jungen Matrosen dieser formensichere Weltmann geworden war, und mit Mißtrauen blickte sie auf den goldenen Reif an dem Ringfinger seiner rechten Hand. Er war also vermählt. Ob seine Gattin in Hamburg weilte? Ob seine Gattin wohl reich gewesen war? Ob auch er um Rang und Reichthum willen dem Göken Rammon Leben und Freiheit verschrieben hatte?

Ob auch er? Hatte sie es denn? Warum durchschaute es sie so seltsam heiß und wieder kalt unter seinen flüchtigen Blicken? Da riß Esthers Stimme sie aus ihrem Grübeln.

«Sie tragen einen deutsch klingenden Namen, Herr Andersen,» sagte die Jüdin, «eigentlich einen mehr dänischen. Andersen, das ist dänisch, aber Sie sprechen ein vorzügliches Deutsch. Entschieden sind Sie ein Europäer. Sie sehen auch ganz germanisch aus...»

«Ich bin ein Deutscher, gnädige Frau,» antwortete Wilhelm Andersen, «ein geborener Lauenburger und in Hamburg erzogen. Meine Carriere, wenn ich sie so nennen darf, verdanke ich eigentlich dem Hause Hellwig.»

«Wie — mir?» fragte der Senator erstaunt. «Freilich! Indirect allerdings. Ich widmete mich dem Seemannsberufe und fuhr drei Jahre als Matrose auf dem «Agamemnon». Auf der letzten Fahrt kaufte ich meine Heuer los und blieb in Indien, wo mir das Glück in meiner Arbeit und meinen Unternehmungen hold war.»

(Fortsetzung folgt.)

Knaben, aus Rache gegen ihre Stiefmutter ertränkt. Mit Rücksicht auf die ungeheuerlichen Zustände in der Familie wurde nur auf drei Jahre Gefängnis erkannt.

(Ertrunken.) Die siebzehnjährige Tochter des czechischen Schriftstellers Professor Kurz aus Prag badete am 28. d. M. bei Lipan in der Beraun. Plötzlich versank das Mädchen. Ihre beiden Brüder und ein Lehrer sprangen der Ertrinkenden nach, wurden aber von dem Mädchen, welches sich an sie anklammerte, in die Tiefe gezogen. Ein Arbeiter Namens Nesvera, der in der Nähe weilte, sprang in den Fluß und brachte die drei Männer lebend ans Ufer. Das Mädchen wurde als Leiche aus dem Flusse gezogen.

(Papiere Rissen) macht man in England. Das Papier wird in lauter kleine Stücke von der Größe eines Fingernagels zerrissen und in die Rissen gefüllt. Diese erweisen sich sehr kühl und in einem heißen Klima viel besser als die Federkissen. Besonders werden dieselben zum Gebrauche in Hospitälern empfohlen. Das Zeitungspapier ist wegen der Druckerfarbe hiefür nicht so gut als braunes oder weißes Papier, alte Briefe und Briefcouverts. Je feiner das Papier zerschnitten wird, um so leichter werden solche Kissen.

(Die Cholera in Hamburg.) Die Erkrankungen an Cholera nehmen in Hamburg zu und verbreiten sich bereits über die ganze Stadt und die Vororte. Die Transportmittel für die Erkrankten und Verstorbene wurden bedeutend vermehrt. Desinfectionsmittel und Medicamente werden an vielen Stellen unentgeltlich vertheilt. Alle Tanzvergügen wurden untersagt.

(Schiffsunglück.) Die Dampfschiff «Wah-piti» ist während eines Sturmes in der Georgs-Bay untergegangen. Unter den Verunglückten befinden sich der bekannte Capitalist Hiram Sibley sowie die Frau, ein Sohn und eine Tochter des Millionärs Bearinger aus Detroit in Nordamerika.

(Rebblaus.) Auch in den Gemeinden Repentabor und Tomaj am Karste wurde das Vorkommen der Rebblaus constatiert. In Tomaj ist sogar im prächtig angelegten Weinberge der Weinbau-Gesellschaftsfiliale die Rebblaus gefunden worden.

(Eine incriminierte Leichenrede.) Wie aus Triest berichtet wird, wurde der Kaufmann Arturo Zanetti, welcher an der Bahre des ehemaligen Gemeinderathes Dr. Vidakovich eine Rede im Namen der «Triester Jugend» gehalten hat, nach einem langen Verhöre verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Zwölf Menschen vom Blicke getroffen.) Am 28. d. M. gieng in Jaspladany bei Szolnok ein furchtbares Gewitter nieder; der Blitz tödtete fünf Menschen, andere sieben, die ebenfalls getroffen wurden, schweben zwischen Leben und Tod. Außerdem wurden vier Häuser eingestürzt.

(Die Grubenkatastrophe in Bribgend.) Ueber die im letzten Blatte berichtete Katastrophe in den Kohlengruben von Bribgend wird weiters gemeldet, dass von den 143 verschütteten Bergleuten bis vorgestern abends 47 lebend aufgefunden worden sind.

(Ein Nationalgeschenk.) Die kroatische Rechtspartei fordert die kroatische Nation zur Sammlung freiwilliger Beiträge für den Bau eines Starčević-Palais als Nationalgeschenk für den Parteiführer auf.

(Ein blindgeborenes Kind geheilt.) Wie mitgetheilt wird, ist in Wörishofen in jüngster Zeit unter der Behandlung des Pfarrers Kneipp ein blindgeborenes Kind sehend geworden.

(Ihre Ehe.) Die kleine Else: «Mamachen, dürfen wir Mann und Frau spielen?» — Mama: «Ja, aber beim Essen dürft Ihr Euch die Teller nicht an den Kopf werfen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Se. Majestät der Kaiser) gibt von neuem einen Beweis väterlicher Fürsorge für seine Völker und Unterthanen. Seine Majestät hat nämlich, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Berücksichtigung der durch das Zusammenströmen großer Menschenmengen in sanitärer Beziehung drohenden Gefahr die Allerhöchste Reise nach Bemberg vorläufig aufgegeben und wird am 1. September in Schönbrunn eintreffen. So sehr man in Bemberg bedauern wird, auf eine begeisterte Aufnahme Sr. Majestät des Kaisers verzichten zu müssen, so werden doch die Motive der kaiserlichen Entschliessung die Gefühle der aufrichtigsten Anerkennung und des Dankes in allen Schichten der Bevölkerung erwecken.

(Trabwettfahren in St. Barthelma.) Die Pferdezeitung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain veranstaltet am 17. September in St. Barthelma im Unterkrain ein großes Trabwettfahren, und zwar in den ersten zwei Abtheilungen nur für bäuerliche Besitzer, d. i. solche, welche ihre Felder auch eigenhändig bearbeiten, in den anderen Abtheilungen für alle ohne Ausnahme. Das Trabwettfahren findet am Tage der Preisvertheilung nachmittags um 2 Uhr auf dem neuerrichteten Rennplatz statt. Programm: 1.) Einspänniges Fahren für drei- und vierjährige krainische Hengste und Stuten: Distanz 1600 Meter; fährt nur ein Teilnehmer, dann muß die Distanz zur Erreichung des ersten

Course an der Wiener Börse vom 29. August 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
50% einseitige Rente in Noten		95.70	95.90	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
Silberrente		95.55	95.75	50% galizische		102.35	105.35	Credit-Lose 100 fl.		191.1	192.1	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		91.5	92.50	Bauget., Allg. Deft., 100 fl.		197.1	197.80
1854er 4% Staatslose		140.1	141.1	50% mährische		102.35	105.35	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		126.1	127.1	Alfred-Human, Bahn 200 fl. S.		200.1	200.35	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind.		197.1	197.80
1860er 5% Staatslose		140.1	140.50	50% Krain und Kärntenland		102.35	105.35	Laibacher Bräm.-Anleih. 20 fl.		54.1	54.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		181.1	183.1	in Wien 100 fl.		77.25	79.25
1864er Staatslose		100 fl.	183.50	50% niederösterreichische		102.35	105.35	Ofener Lose 40 fl.		54.1	55.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., erste, 80 fl.		53.1	54.1
5% Dom.-Pfand. a 120 fl.		155.1	162.75	50% steirische		102.35	105.35	Rothens Kreuz, 6% Deft. v. 10 fl.		17.60	18.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zweite, 80 fl.		53.1	54.1
5% Deft. Goldrente, steuerfrei		113.90	114.10	50% kroatische und Slavonische		102.35	105.35	Salm-Lose 40 fl.		62.25	63.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dritte, 80 fl.		53.1	54.1
Deferr. Rentenrente		100.25	100.45	50% liechtensteinerische		102.35	105.35	St.-Genoix-Lose 40 fl.		62.25	63.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierte, 80 fl.		53.1	54.1
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen				Waldfeld-Lose 20 fl.		62.25	63.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfte, 80 fl.		53.1	54.1
Elisabethbahn in G. steuerfrei		114.80	115.80	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuldb.		22.50	23.1	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., sechste, 80 fl.		53.1	54.1
Franz-Joseph-Bahn in Silber		118.50	119.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., siebente, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn in Silber		100.90	101.90	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., achte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. C.M.		248.1	250.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., neunte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., elfte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zwölfte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dreizehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., sechzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., siebenzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., achtzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., neunzehnte, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., hundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., einhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zweihundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dreihundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., sechshundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., siebenhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., achthundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., neunhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., tausendste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., einundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., achtundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., neunundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., hundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., einhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zweihundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dreihundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., sechshundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., siebenhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., achthundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., neunhundertste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., tausendste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., einundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., vierundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	Eisenbahnw.-Belg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		53.1	54.1
Korollarbahn 200 fl. S.		228.1	230.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		123.1	123.25	Böhm. Westbahn 200 fl.		15.80	15.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		181.1	183.1	E			